

Exposé

„BILDUNGSCAMPUS HEILIGER BERG“

Ein Beitrag zur Landessynode der EKIR 2025

Wuppertaler Bündnis Kirchliche Hochschule

Oktober 2024

Anlass und Vision

Der „Heilige Berg“ in Wuppertal lebt von dem Flair, ein besonderer Ort zu sein. Eine der ältesten Parkanlagen Deutschlands (die Hardt) für alle Bürgerinnen und Bürger grenzt unmittelbar an das Gelände der Kirchlichen Hochschule an. Mitten in der Stadt und zugleich auf wunderschöne Weise exponiert, begegnen sich hier Landschaft, Geschichte, Bildung und Kultur. Der Botanische Garten, große Wiesenflächen, Restauration, Musik- und Sportmöglichkeiten bieten einen einmaligen Naherholungsraum für Familien aller Communities. Die in der Stadt verortete und bekannte Kirchliche Hochschule (KiHo) gab im Volksmund dem „Berg“ seinen Namen. Die KiHo ist als Folge der „Barmer Theologischen Erklärung“ (Bekennnissynode der Bekennenden Kirche vom 31. Mai 1934 in Barmen-Gemarke) ein historischer Ort für Zivilcourage und das Selbstverständnis der Evangelischen Kirchen in Deutschland. Kurzum: Die KiHo auf dem „Heiligen Berg“ erweist sich als ein herausragender Ort der Kirchengeschichte und zugleich als Ort und Markstein der deutschen Demokratiegeschichte.

Sie bietet mit ihrer Infrastruktur (Seminarräume, Hörsäle, Medientechnik, Bibliothek, Kapelle), den Angeboten der VEM, dem dort angegliederten Museum sowie dem Gästehaus mit Restaurant großartige Begegnungsmöglichkeiten zur progressiv theologischen Bildung und Demokratieförderung.

Die Idee des Bündnisses von Bürgerinnen und Bürgern in Wuppertal ¹:

Der „Heilige Berg“ wird konsequent zu einem inhaltlich qualifizierten Begegnungs- und Diskursraum ausgebaut, der weit über die Grenzen Wuppertals ausstrahlt. Hier kommen Bürgerinnen und Bürger, Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft, Theologie und Kirche, Kunst, Kultur und Stadtgesellschaft neu ins Gespräch. Der „**Bildungscampus Heiliger Berg**“ verkörpert so eine Vision von Evangelischer Kirche, die auf innovative Weise notwendige gesellschaftliche wie kirchliche Transformationsprozesse anregt.

Der „**Bildungscampus Heiliger Berg**“ bietet ein inhaltsorientiertes Portfolio unterschiedlicher Themen- und Wissensbereiche. Der Campus hält sowohl themenbezogene Netzwerke wie auch inhaltlich qualifizierte Seminarangebote für Begegnungen und Diskurse auf dem „Heiligen Berg“ vor („Laboratorium neuen Lernens“, Prof. Dr. Joachim von Soosten). Die Evangelische Kirche ist auf diese Weise im gesellschaftlichen Dialog Gastgeberin, Partnerin und Lernende.

¹ Basierend auf dem Prüfauftrag der Landessynode der EKIR, inwiefern die Kirchliche Hochschule zu einem Bildungscampus aus- bzw. umgebaut werden kann.

1. Einrichtungen des Bildungscampus

Der „Bildungscampus Heiliger Berg“ ist die organisatorische Dachstruktur aller auf dem „Heiligen Berg“ verorteten Einrichtungen. Jede neu gegründete Einrichtung (Startup, Institut, Initiative, Werkstatt...) versteht sich als **eigenständige Einheit mit eigenem Wirtschaftsplan, Personalschlüssel, Leitung sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern**. Die Einrichtungen entwickeln jeweils ihre Fachexpertisen eigenverantwortlich weiter und bieten sie selbstständig auf dem Aus- und Fortbildungsmarkt an. Vereint sind alle Einrichtungen in dem Bemühen, ihre jeweiligen Themen und Inhalte profiliert in den **interdisziplinären Diskurs** im Selbstverständnis des Campus einzubringen.

1.1. Kirchliche Hochschule

Pfade der Innovation: An der „Kirchlichen Hochschule Wuppertal“ werden auch in Zukunft qualifizierte theologische Hochschulabschlüsse erworben werden können, die angepasst an die anstehende Transformation des Studiums in Bachelor- und Masterstudiengänge zum Pfarramt führen. Sie behält das Recht Promotionen und Habilitationen durchzuführen. Dabei folgt sie dem Pfad der Innovation, den sie mit der Entwicklung gesellschaftsrelevanter kontextueller Theologie im Horizont der Kirche seit ihrer Gründung beschritten hat. Sie profiliert sich als kritisches Gegenüber zur verfassten Kirche und ermöglicht dieser die theologische Reflexion ihrer Praxis. Im Bildungscampus wird sie zu einem Lernort demokratischen Denkens und Handelns und stärkt die Rolle von Religion als Akteurin, die in der Gesellschaft Resonanz erzeugt.

Treiber der Innovation: Das Engagement der Hochschule richtet sich auf Lernintensität im Bildungsgeschehen sowohl in präsentischer wie in digital vermittelter Lehre. Diese wird weiter ausgebaut, um auch Menschen zu erreichen, die die präsentischen Angebote bisher nicht nutzen können. Die inzwischen selbstverständlich eingeübten Abläufe des Studiengangs „Master of Theological Studies“ sind neben und mit den anderen Studiengängen ein Innovationstreiber und Vorbild für die Weiterentwicklung des Studiums. Das Miteinander differenter Studiengänge und Weiterbildungsangebote zu erproben, öffnet die Kirchliche Hochschule auf Zukunft hin.

Innovation durch Bildung: Im Zusammenhang und inmitten eines „Bildungscampus Heiliger Berg“ wird die Aufgabe der KiHo darin bestehen, ihre zahlreich vorhandenen und reich vernetzten Ressourcen und Expertisen einzubringen und weiter zu intensivieren. Ihre Stärke liegt vor allem in der wissenschaftlichen Expertise, die sie in dem entstehenden Bildungslaboratorium zur Verfügung stellt. Die notwendigen finanziellen Einsparungen werden vor allem durch Kooperationen realisiert.²

Aus der Sicht des Bündnisses wäre eine Schließung der Kirchlichen Hochschule und der **Rückzug der Kirche aus der Verantwortung für die Ausbildung von PfarrerInnen auf universitärem Niveau** insofern ein fatales Signal, weil in absehbarer Zeit auch die Existenz theologischer Fakultäten an Universitäten in Frage gestellt sein wird wegen des zu erwartenden weitergehenden Relevanzverlustes der Kirchen in der Gesellschaft, der dramatisch zurückgehenden Zahl von Studierenden für das Fach Evangelische Theologie und der zu erwartenden religionsverfassungsrechtlichen Neuakzentuierungen.

² Der Textbaustein zur Kirchlichen Hochschule wurde bis hierhin verfasst von Prof. Dr. Claudia Janssen und Prof. Dr. Joachim von Soosten als TeilnehmerIn der Bündnistreffen, Oktober 2024. Ein ausgearbeitetes Konzept wird vom Kollegium der KiHo bis Ende des Jahres erarbeitet und der Landessynode 2025 vorgestellt.

1.2. Bildungseinrichtungen

Auf dem Campus werden mehrere **Bildungseinrichtungen** (An-Institute, Startups, Initiativen) verortet, die auf der Ebene der Vereinsstruktur oder als gGmbHs (siehe 2.) schwerpunktmäßig und zukunftswirksam gesellschaftliche Fragen und/oder kirchlich-religiöse Themen aufnehmen, bearbeiten und vermitteln. Der Bildungscampus soll sich zu einem **Diskursraum** entwickeln zwischen Kirchen, Diakonie, Religionsgemeinschaften und gesellschaftlichen Institutionen (Gewerkschaften, Sozialverbänden, Parteien, Universitäten, Hochschulen, Schulen, NGO's, Kultur-institutionen, Kunst, Wirtschaftsverbände, Handwerk, Industrie, Sportvereine, Unternehmen, Startups, Vereine, Bürgerinneninitiativen, Arbeitgeberverbände oder Hilfswerke ...). Die Einrichtungen bilden entsprechend ihrer jeweiligen Fachexpertise und Ausrichtung nationale und internationale Netzwerke mit dem Ziel fachübergreifender Diskurse. Die Dozentinnen und Dozenten kommen aus Theologie, Politik, Wirtschaft, Human- und Kulturwissenschaften, Kunst, Medien. Kooperationen u.a. mit der Bergischen Universität, dem Wuppertal-Institut, kulturellen Einrichtungen vor Ort (Pina-Bausch-Zentrum, Musikhochschule, Theater, Tony Craggs Skulpturenpark) bzw. auch überregionalen Institutionen bieten sich an. Extern Interessierte nutzen die Netzwerke zum Diskurs und Dialog auf dem Bildungscampus in eigenen Veranstaltungen/Fortbildungen, nehmen an Veranstaltungen teil oder nutzen die Angebote der Einrichtungen des Bildungscampus. Der Bildungscampus wird so zu einem einzigartigen Diskursraum, der aus sich selbst heraus interdisziplinäre Diskurse generiert, initiiert, fördert, weiterentwickelt und in die Gesellschaft vermittelt. Brennende Fragen der Gegenwart und Zukunft und zentrale moralisch-ethische Konflikte bedürfen dringend neuer Perspektiven und Kompetenzen, deren Entwicklung in den alltäglichen professionellen Routinen häufig zu kurz kommt. Ein auf Innovation verpflichteter Diskursraum muss fachfremde Themen integrieren, da komplexe globale und gesellschaftliche Herausforderungen nur gemeinsam gelöst werden können.

Beispiele:

- Werkstatt für politische Theologie und Ökonomie (Transformationsprozesse in Gesellschaft und Kirche, Befreiungstheologien, Feministische Theologie...)
- Institutionalisiertes Angebot für Spiritualität (Time-out-Zone, Kontemplation, Musik und Meditation für verschiedene gesellschaftliche Gruppen, seelsorgerliche Begleitung)
- Werkstatt für den Interreligiösen-Ökumenischen Dialog (Kooperationen mit den katholischen, jüdischen und islamischen Partnerinstitutionen)
- Institut Medienanalyse und -anwendung (KI, Technik, aber auch Studioarbeit und Aufnahmemöglichkeiten, Einübung in personale und mediale Präsenz, Podcastarbeit)
- Institut Interkulturelle Kompetenz (Kommunikation, interkulturelle Sensibilität und Seelsorge). Angebote für kommunale Verwaltungen, Pflegedienste, Versicherungen, Unternehmen, kirchlich Mitarbeitende
- Initiative für Ökologie und Gesellschaft (ökologische Psychologie; Tierethik ...)
- Institut Kunst, Kultur und Theologie
- Werkstatt Religionspädagogik zur Entwicklung
 - (1.) einer progressiv-religiösen Bildung im öffentlichen Raum der Schule in der Verantwortung aller im aufrichtigen Diskurs miteinander verbundenen Religionsgemeinschaften und
 - (2.) einer weltoffenen außerschulischen religiös-weltanschaulichen Bildung auch bei internen Bildungsprozessen von religiösen und weltanschaulichen Gemeinschaften

- Institut Schulung und Weiterbildung für Unternehmen und Organisationen
Wuppertal hat mit der Junior Uni ein landesweit herausragendes Zentrum für die Weiterbildung der Jüngsten geschaffen. Der Bildungscampus nimmt diesen Gedanken auf und bietet bergischen wie überregionalen Unternehmen und Organisationen ein Fortbildungszentrum, das neben der Vermittlung eigener Inhalte auch Auszubildenden und Mitarbeitenden Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung und Weltoffenheit machen kann und damit einen vorhandenen Bedarf aus der Wirtschaft aufnimmt.
-

1.3. Pädagogisch-Theologisches Institut der EKIR, Seminar für pastorale Ausbildung Wuppertal, Notfallseelsorge, Pastorkolleg, Hochschul- und Landeskirchenbibliothek Wuppertal, Vereinte Evangelische Mission

Die bisher auf dem Heiligen Berg angesiedelten Bildungseinrichtungen werden als eigenständige Institutionen (siehe KiHo) ein Bestandteil des Bildungscampus. Sie bereichern mit ihrer jeweils spezifischen Fachexpertise ebenfalls den internen und externen Diskurs des Bildungscampus.

1.4. Gäste- und Speisehaus „Auf dem Heiligen Berg“

Für die Organisation von Bildungs- und Diskursveranstaltungen des Bildungscampus (Raumbelagung, Technik, Medien) sowie ihre Betreuung (An- und Abreise, Gästezimmer, Bewirtung) steht das Team des Gästehauses zur Verfügung. U.U. ist hier auch ein notwendiges Projektmanagement (s.u.) sinnvoll verortet.

2. Organisation, Struktur und Aufbau eines Bildungscampus

Der **Bildungscampus Heiliger Berg** ist eine übergeordnete **Einrichtung** (als Dachorganisation in einer juristisch auszuarbeitenden Rechtsform) mit der Aufgabe der Organisation bzw. Koordinierung des Bildungscampus. Er ist juristisch **durch eine Satzung kirchlich angebunden** (EKIR, gegebenenfalls weitere Landeskirchen und EKD) und durch eine Geschäftsführung, einem beratenden Kuratorium und Aufsichtsrat in der Leitung strukturiert. Der Campus vereint die bisher auf dem Heiligen Berg verorteten kirchlichen Einrichtungen (1.1. und 1.3.) sowie die zukünftigen Bildungseinrichtungen (1.2.). Die Ausgestaltung von Inhalten, Veranstaltungen und Themen liegen jeweils in der Verantwortung der beteiligten selbstständigen Einrichtungen, Startups und Instituten (1.2. bis 1.4.), soweit sie der Satzung des Campus nicht widersprechen.

Der Bildungscampus pflegt die Kommunikation unter den Einrichtungen und fördert Kooperationen und Netzwerke mit Bildungseinrichtungen in der Stadt (z.B. BUW; Wuppertal-Institut; Erwachsenenbildungswerke; Schulen; Unternehmen ...), im Land (kirchliche und staatliche Akademien, Gewerkschaften, Landesinstitute) und im Bund (Bundesinstitut für Berufliche Bildung, Bundeszentrale für Politische Bildung ...). Er verkörpert die Idee eines offenen Diskursraumes zur Förderung und Stärkung von Demokratie, Zivilcourage und Toleranz im Gespräch mit Theologie, Kunst und Kultur.

Der „Bildungscampus Heiliger Berg“ benötigt ein **professionelles Projektmanagement**. Es eruiert Fördermöglichkeiten, regt Netzwerke und Kooperationen an, fördert die Akquise von Startups und Instituten, begleitet beratend beim Aufbau und Vernetzen, erarbeitet eine Corporate Identity (CI) und das Profil für ein zeitgemäßes Marketing. **Hochmoderne Arbeitsplatzkonzepte** und

ein partizipatives, ein den Dialog förderndes **Raummanagement** (Coworkingspace) werden angelegt. Das Projektmanagement koordiniert/unterstützt zum Start erste Veranstaltungen und Diskurse.

Die Kosten des Projektmanagements (Personalkosten, Budget) liegen in den ersten drei Jahren bei den kirchlichen Trägern. Mit der sukzessiven Verortung der verschiedenen Bildungseinrichtungen auf dem Campus verringert sich der finanzielle Aufwand der kirchlichen Träger. Da alle Einrichtungen durch das Projektmanagement profitieren (Vernetzungen, Koordination, Marketing), zahlen zuletzt auch alle Einrichtungen anteilig mit ein.

© Wuppertaler Bündnis Kirchliche Hochschule / Bildungscampus Heiliger Berg Wuppertal

Entwicklung des Exposés:

Helge Lindh (MdB), www.helge-lindh.de (Kontakt: helge.lindh.wk@bundestag.de)

Prof. Dr. Andreas Obermann, Dozent für berufsorientierte Religionspädagogik

Erhard Ufermann, erhard-ufermann.eu